

hael

für die Schüler der
ch); und am Mon-
at). Am Tage des
hr, statt; Tags dar-
h an Hrn. Jäger,Internat von den
Das Vektorat.

, Freiburg

50 Cts.
80 "
40 "

burg

iums

1 Fr.

75

r. 25

. 75

Blumisberg

ritteri

Fr., von der Fabrik
18 geführt, 18 Fr. die
18 Fr. 50 Cts.
e. — Tägliche Mehls-
de.
langem Stillstand ganz
nen wir zu den güt-
en. (547)Jagd
fengeschäftAuswahl aller Arten
Preiscourante gratis
(508)

Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 12.

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 31. August 1893.

Abonnementpreis:
Für die Schweiz Jährlich ... Fr. 6 80
Halbjährlich ... " 8 40
Postunion Vierteljährlich ... " 2 —
Jährlich ... " 9 50

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
Reichengasse, Nr. 13

Insetate werden entgegengenommen von der Freiburgischen Annoncen-Agentur, Reichengasse, Nr. 12.

Überleitungsgebühr:
Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 St.
Im Wiederholungsfalle ... 20 "
Für die Schweiz ... 10 "
Für das Ausland ... 25 "
Postkarten ... 50 "

Bon der Berechtigung des Zins- bezuges

I.

Die Entfesselung des Familiengutes, des Grundbesitzes, der Arbeit setzt den Grundbesitzer, der einem Familienvater, einem Grundbesitzer, einem Arbeiter verzinslich Geld geliehen hat, in den Stand, wegen Kapital und Zins sich an das Familiengut, an den Grundbesitz, an die Arbeitsverträge selbst zu halten. Man hat es nun aber nicht bei dieser indirekten Entfesselung bewenden lassen. Allerdings sind damit die Schäden bloß gelegt, welche der armen menschlichen Gesellschaft drohen, wenn das Geld zu einer übermäßigen Bedeutung und Herrschaft gelangt. Allein das hindert nicht, so lange das Geld wirklich eine bedeutende wirtschaftliche Stellung behauptet, den zeitweisen Gebrauch eines Geldkapitals einer bestimmten Schätzung zu unterstellen und denselben nur für ein gewisses Entgeld zu gewähren; und so herrscht denn heutzutage so ziemlich die Ansicht, daß unter den bestehenden Verhältnissen das Gelddarlehen den Charakter einer Vermietung des Geldkapitals annehmen könne.

Doch mit den Folgerungen, welche die citierte Broschüre: "Die Bucherfrage" S. 32 und 37 daraus ziehen will, können wir uns nicht einverstanden erklären. Das, glaubt der Verfasser, man hätte, "auf diesem Standpunkte angelangt, auch die Verschiedenheit von Zins und Mietgeld in's Auge fassen müssen, eine Verschiedenheit, die so groß ist, daß sie von selbst in die Augen springt. Angesichts dieser Verschiedenheit aber, die in der Hauptsache darin besteht, daß der Zins immer geschuldet wird, während die Verpflichtung zur Zahlung des Mietgeldes unter gewissen Voraussetzungen dann aufhört, wenn die Nutzung der gemieteten Sache vereitelt worden ist, angesichts dieser Verschiedenheit hätten die Autoren der Neuzeit durchweg mit der möglichen Nutzbarkeit des Geldes oder Kapitals gewiß nicht den Zinsvertrag als solchen zu rechtfertigen gesucht." Aber ist denn diese von selbst in die Augen springende Verschiedenheit wirklich eine Forderung der strengen Gerechtigkeit? Fordert es wirklich die ausgleichende Gerechtigkeit ohne Rücksicht auf positive Gesetzesbestimmungen, daß der Mietzins nicht erhoben, resp. zurückgestattet werde, wenn z. B. zufällig der Acker dem Pächter den erhöhten Ertrag nicht geliefert, wie dieses Jahr? Wir lassen den heiligen Alphons Liguori reden: "Vom natürlichen Rechtsstandpunkte aus trifft der Schaden eines Mietwachses den Pächter, aber aus Gründen der Willigkeit ist die Norm eingeführt worden, daß, wenn der Schaden sehr groß ist (wie dieses Jahr), vom Pachtzins etwas erlassen werde, falls nicht etwa die reichliche Ernte anderer Jahre den Mietwachs deckt.... Darum ist, wenn gar nichts eingernernt wird, der Pachtzins nicht gesühlt." Ob nun bei einem ähnlichen Unglück mit dem Geldkapital die Willig-

keit es auch nahe lege, daß der Zins erlassen würde, wollen wir nicht untersuchen; jedenfalls sind Gründe ersichtlich, weshalb die positive Gesetzgebung, schon des vielseitigen Geldgebrauches wegen, eine ähnliche bindende Vorschrift nicht erlassen wollte.

Aus dieser Betrachtung glauben wir — was schon oben angedeutet wurde — selbst eine noch weitere Folgerung ziehen zu müssen, wenn auch hier im Gegensatz zu manchen Autoren der Neuzeit. Diese Folgerung ist, daß bei der allgemeinen Bedeutung des Geldkapitals vom Standpunkte der ausgleichenden Gerechtigkeit aus die Unterscheidung zwischen Produktiv- und Consumtiv-Darlehen ihre hohe Bedeutung verloren hat. Wenn der Geldgebrauch einmal nach allgemeiner Schätzung einen bestimmten Preis erlangt hat, dann hängt die Gerechtigkeit der Forderung dieses Preises nicht mehr davon ab, ob der Geldempfänger faktisch den Nutzen aus dem Geldgebrauche zieht, hängt ja doch auch die Forderung nicht davon ab, ob der Käufer z. B. den gekauften Wein trinken konnte, oder ob er ihn mit oder ohne Schuld verschüttete und ohne Nutzen zu Grunde gehen ließ. Und in der That, sehen wir etwa den Fall, daß ein angesehener Mann, dem es aber augenblicklich an Geld fehlt, ein Geldanlehen macht, welches er an einem Tage auf die Zurichtung einer großen Feierlichkeit verwendet, so haben wir ein Consumtiv-Darlehen in aller Form, und dennoch dürfte es schwer fallen, die Zinsforderung eine Ungerechtigkeit zu zeihen. Anders verhält es sich allerdings, wenn das Consumtiv-Darlehen der Befriedigung der notwendigen Bedürfnisse eines Armen dient.

Dann tritt freilich nicht eine andere Gerechtigkeitsforderung ein, wohl aber kann eine Liebespflicht obwalten. Diese Liebespflicht kann mich verpflichten, unentgeltlich eine Summe Geldes darzustrecken; sie kann mich ja auch zur Spende eines Geschenkes, eines Almosens verpflichten. Doch wie ja die Verweigerung des Almosens höchst selten die Gerechtigkeit verletzt, so auch die Verweigerung der Unentgeltlichkeit des Darlehens. Dort freilich fängt die Ungerechtigkeit an, wo je nach den Umständen übermäßige Zinsen erpreßt werden.

(Forts. folgt.)

Gedgenossenschaft

Katholischer Männer- und Arbeiterverein.
An der 5. Generalversammlung der katholischen Männer- und Arbeitervereine am 3. September hält Pfarrer Burcher (Rheinau) das Eröffnungswort. Direktor Abt (Bruggen) spricht über die Landwirtschaft, Professor Beck über die Kranken- und Unfallversicherung. Hierauf folgt ein französisches Referat. — Die Schlafrede hält Dr. Decurtins.

Witterung. In Unbeacht der fortlaufenden Trockenheit wurden die tit. Pfarrämter der

Diözese Basel von dem bischöflichen Ordinariate aufgefordert, wie im Frühjahr, öffentliche Gebete um Regen anzuordnen.

Gedgenössische Volksabstimmung vom 20. August. Das Schlußresultat derselben weist nach einer Zusammenstellung der Bundesanzeiger auf: 190,957 Ja, 126,989 Nein; somit beträgt die annehmende Mehrheit 63,968 Stimmen.

Fourage für die Manöver. Mit Rücksicht auf den bedeutenden Futtermangel im Jura sah sich die eidgen. Militärverwaltung genötigt, außerordentliche Magazine im Jura zu errichten, zum Zweck, daß nötige Pferdefutter während der eigentlichen Manöverstage direkt den einzelnen Korps abgeben zu können.

Diese Magazine sind angelegt in Tavannes, Delémont, Laufen, Dornach und Liestal und reichlich mit Heu und Stroh (zumeist in gepreßtem Zustande), sowie mit Hafer versehen.

Getreideeinfuhr. Die österreichischen und russischen Bahnen ermäßigen bedeutend die Tarife nach der Schweiz und Italien und heben die Zölle für Ein- und Ausländer und den Transport auf den Verbindungslinien auf; weitere Herabsetzungen der Tarife stehen bevor.

Militärisches. Für das nächste Jahr ist eine neue Bewaffnung unserer Kavallerie in Aussicht genommen. Zunächst sollen 4000 Karabiner angeschafft werden, welche vom Infanteriegeschwader im Verschluß etwas abweichen. Dadurch würde die bisherige Betterlikarabiner in Wegfall kommen. Die Munition wäre dieselbe wie beim Infanteriegeschwader.

Diplomatisches. König Menelik II. von Abessinien dankte in einem Schreiben den Empfang eines seinerzeit ihm im Namen des Bundesrates durch Ingenieur Ztg zugestellten schweizerischen Infanteriegeschwaders neuester Ordonnanz und ersuchte um Ermöglichung seines Beitratts zur internationalen Postunion.

Kantone

Bern. Am Freitag abends sprang an der Matte in Bern ein Individuum, in der Absicht, sich zu extränken, in den Kärelanal, konnte aber beim Rechen, trotzdem er sich widersegte, noch lebend herausgezogen werden. Der Betreffende war vorher längere Zeit wegen dem Krawall vom 19. Juni in Haft gewesen und ist erst letzter Tage aus derselben entlassen worden.

— Die Aissen des Jura in Delsberg haben jenem Fritz Chautemps, Zimmermann, in Breuleng, der im Borne über deren gewohnheitsmäßige Trunkenheit seine Frau so geschlagen, daß sie der Misshandlung erlag, nur 5 Monate Korrektionshaus, umgewandelt in 75 Tage Einzelhaft, zugesprochen. Die Geschworenen hatten mildernde Umstände zugestanden, da Breuleng, Vater von 8 Kindern, ein arbeitsamer Mann war, seine

in größere Weinbürste kaum höher
einen kommen und
chen zu werden.
en ist Hühnchen
nd Gemüsegärten
en aller Art reich
ten Bäuerin fragt,
ngels, so erwidert
netes Jahr haben

Honighafen ver-
härtiges Kind des
us" auf Bübchen.
Mittag mit Ein-
härtigt, hatte einen
st auf den Boden
für einen Augen-
ing das Kind un-
von der Süßigkeit
e in den siebenden
sofort zur Stelle
aus seiner schreck-
s Kind nicht mehr
sondern erlag nach
erlittenen Brand-

ge des Grafen Mun
Soleil" erklärt die-
tspiel, der christlich-
zu sozial und den
n. Man hofft aller-
e Veredelung der
sondern in dem
Melchior de Bogue
anten finden wird.
en seit 3 Tagen die
n in Flammen. Trotz
ngung der Bevölke-
st nicht Herr werden,
Opfer gefallen sind.
der Kaiserin Eugenie,
ug, ist abgebrannt.
ill. Fr.

ein aus Aluminium
apel gelassen. Das-
und ist Gegenstand

in der Gegend von
en durch die Engagie-
r Beschleunigung des
Pont-Saint-Vincent
sitzig dieser Arbeiter
nzösen forderten die
usländischen Arbeiter

seine Hand, um die
it einer eigens dafür
eht.

in Nicaragua. Ein
San Francisco den
aus dem Leben" er-
en Einzelheiten voll-
. Herbert Brummer,
nd der einheimische
n aus Eifersucht aus
grimmigsten Feinde
männer wurden eines
mit herkulischer Kraft
einen Gegner habtst
d. Als der Bürger-
ch, nahmen Brummer
selben Teil. Während
er der russische Oberst
unter der Führung
tote nahm ihn gefangen
an einem verlassenen
er ihn Hungers sterben
aus dem Perletteschen.

zu engagieren, was verweigert wurde. Am Mittwoch wurden in Maron einige Italiener von französischen Arbeitern mit dem Rufe: Fort mit ihnen! begrüßt. Die Italiener nahmen darauf eine drohende Haltung an, und die Franzosen bewaffneten sich mit Haken und Schaufeln, zogen sich aber zurück, da sie numerisch schwächer waren. Am Donnerstag trafen französische Bergleute in Maron ein, worauf die Italiener in den Wald flüchteten. Die Franzosen wollten sie verfolgen, wurden aber von Gendarmen daran gehindert. Nur ein Teil der Italiener, der in ein Haus geflüchtet war, wurde von den Franzosen belagert und mit Steinen bombardiert. Die Gendarmen zwangen jedoch die französischen Arbeiter zum Abzug. Gegenwärtig hält Infanterie die Dertlichkeiten besetzt. Die Italiener haben die Baulände verlassen.

Paris. Es bestätigt sich, daß das russische Geschwader unter Führung des Admirals Vilane Mitte September nach Brest kommen wird. Von Brest sollen die sechs Kriegsschiffe, denen sich noch einige Kreuzer und Torpedos beigesellen werden, nach dem Mittelmeer fahren, um dort ständigen Aufenthalt zu nehmen.

Nach der Volkszählung vom Jahre 1891 wohnen in Frankreich, wie jetzt festgestellt worden ist, 465,860 Belgier, 286,042 Italiener, 83,117 Schweizer, 83,000 Deutsche, 40,000 Holländer u. s. w. Insgesamt befanden sich 1891 1,130,211 Ausländer in Frankreich.

Deutschland. In Heitersheim in Baden wurde der israelitische Handelsmann Heim von Müllheim von dem Jagdaufseher Leibl, der von dem ersten finanziell bedrängt wurde, erschossen. Letzterer wurde durch Gendarmen verfolgt und im Rheinwald, weil er Widerstand leistete, ebenfalls erschossen.

Österreich. Die amtliche "Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Anordnung des Kaisers, wonach derselbe die Summe von 240,000 fl. aus Staatsmitteln zur Verteilung an die notleidenden Distrikte Galiziens und Tirols anweist.

In Wien sind an einem Tage dreimal Drillinge zur Welt gekommen. Alle drei so reich gesegnete Familien leben in den dürftigsten Verhältnissen.

Italien. Eine Feuernbrunst zerstörte letzten Samstag den Palast Negroni Cossarelli. Großer Schrecken unter den Bewohnern des Hauses, die sich durch die Fenster retteten.

In Neapel bildeten sich lärmende Haufen und zerbrachen Scheiben, Gaslaternen, die Auslagen der Magazine; sie wurden aber bald von Infanterie und Kavallerie auseinander gesprengt.

Der Präfekt machte bekannt, daß die Stadt militärisch besetzt werde, damit alle Unruhen sofort unterdrückt würden, und appelliert in seinem Erlass an den Patriotismus der Bevölkerung. Die Garnison wird auf 12,000 Mann gebracht. Die

Heerhaufen, der seinen Führer hafte, kehrte jedoch nach drei Tagen zurück und rettete den halbverhungerten Brummer. Brummer erzählte es keiner lebenden Seele, wie es ihm gelang, seinem schrecklichen Schicksale zu entfliehen. Er schien die grausame Behandlung, die ihm Perlotte angedeihen ließ, vergessen zu haben, und alle fragten sich, ob die furchtbare Prüfung den einst so gefürchteten Mann vollständig bezwungen und gedemütigt habe. Aber man täuschte sich. Durch eine Kriegslist gelang es ihm plötzlich, sich Perlotte zu bemächtigen; der Gefangene wurde gebunden, in einen Wagen geworfen und auf's freie Feld gebracht, wo er in einen von großen schwarzen Ameisen, der Plage des Landes, besetzten Hügel gestellt wurde. Man grub ein tiefes Loch in einen Ameisenhaufen. Perlotte wurde bis über die Schultern darin vergraben, und Brummer und seine Genossen gingen davon, ohne sich um das Geschrei und die Schmerzensrufe des "Patienten" zu kümmern. Einige Tage später fand eine auf einem Autobusse statt, bei welcher die Überreste Perlettes, das heißt einen Haufen ganz weißer Knochen,

Soldaten lagern sich auf den Hauptplätzen, deren Zugänge von Kavallerie bewacht werden. Um 5 Uhr abends wurde eine Versammlung auf dem Platz San Ferdinando aufgelöst, einige Individuen wurden verhaftet. Die Stadt ist ruhiger geworden.

Gestern abend um 10 Uhr platzte eine Bombe vor dem Palast des Kassationsgerichtes, wo die Nobelparken des Papstes glocken. Die angerichtete Sachbeschädigung ist unbedeutend. An Ort und Stelle hab man einen schwer verwundeten jungen Mann von neunzehn Jahren auf, namens Josef Niccini; er ist in der Verwaltung eines Blattes beschäftigt. Man vermutet in ihm den Urheber der Explosion; er behauptet jedoch, er sei zufällig im Augenblick der Explosion vorbeigegangen. Niccini wurde ins Spital verbracht, und dort nahm man ihm ein Bein ab.

England. Die Regierung legt dem Parlament Pläne von zwei neuen Kriegsschiffen vor. Dieselben sollen alle jüngsten Schiffe der englischen Marine an Größe und Vollkommenheit der Ausstattung übertreffen.

Spanien. Weinflut. Die Hitze, die zur Zeit hier verspürt wird, ist geradezu unerträglich. Das Thermometer gibt im Schatten 34 und in der Sonne 58 Grad an! Seit vielen Jahren ist hier ein solch warmer Sommer nicht erlebt worden. Den Weinbergen scheint die trockene Witterung in Catalonien ganz besonders günstig gewesen zu sein. Denn die Reben sind bereits überall zur vollen Reife gelangt, und binnen wenigen Tagen wird die Lese beginnen können. Seit Menschenbedenken ist nie eine Weinlese im August vorgenommen worden. Das heutige Wachstum verspricht in jeder Hinsicht vorzüglich zu werden. Darob herrschen aber nicht, wie sonst, in Winzerkreisen freudige Ansichten, vielmehr ist unter ihnen die Stimmung eine sehr gedrückt, denn die Weinflut staut sich immer höher an und scheint zur wirklichen Sintflut anzuwachsen zu wollen. Die auf Lager gebliebenen Weinbestände sind ungeheuer, und für die neue Ernte, die jetzt eingehäuft werden muß, weiß der Winzer nicht, woher er die nötigen Fässer und Bottiche nehmen soll. So kommt es, daß die Weine zu wahren Spottpreisen an den Mann gebracht werden. In gewissen Gegenden kostet man jetzt die Cantara (16 Liter) zu 25 Cts., das macht also 2 Cts. für den Liter — in der Tat unglaubliche Zustände! . . . Diese Preise gelten für die Weine besserer Qualität, denn die schlechteren Sorten werden einfach auf die Straße geschüttet (!), um die Fässer im Hinblick auf die nächste Lese zur Verfügung zu haben.

China. Der Vizekönig Li Hung Tschang hat dem Präsidenten Cleveland mitgeteilt, daß die Amerikaner in China nur noch bis zur nächsten Session des Kongresses Schutz finden würden. Sollte dann die gegen die Chinesen gerichtete Gearth-Akte nicht abgeändert werden, so würden Repressalien ergriffen, d. h. die Amerikaner aus China vertrieben.

Kanton Freiburg

Vom deutschen Katholikentage in Würzburg. Dieser Tage halten die Katholiken Deutschlands ihre 40. Generalversammlung ab. An derselben nehmen Vertreter des deutschen Adels, die meisten Centrumabgeordneten, u. a. auch Dr. Lieber, Hitze, sowie die übrigen Katholikenführer Deutschlands und eine unerwartet zahlreiche 6000 Mann zählende Volksmasse, teil. Die Eröffnung fand Sonntag abend statt, bei welcher Anwalt Rechtsanwalt Dr. Thaler sein Hoch dem Papst, Bürgermeister Dr. Steidle den Willkommen des Festortes, Dr. Henner einen Toast auf die ehemaligen Würzburger Studenten und den deutschen Kaiser, Kaplan Blumenheimer auf die Gastfreundschaft Bayerns für die preußischen

Geistlichen während der Kulturmärsche ausbrachte. Hierauf ergriff Dr. Abts Kleiser, apostolischer Missionär von hier, das Wort, um den deutschen Katholiken den Gruß der schweizerischen Katholiken zu entbringen. Er berührte den gastfreundlichen Empfang, der dem deutschen Kaiser bei seiner Ankunft in Luzern zu Teil wurde, ferner die Bande der Verwandtschaft (die Gründung durch einen Herzog von Bäringen, die Wirksamkeit des sel. P. Canisius), welche Freiburg mit Deutschland in nähere Beziehung stellten. Von unserer Regierung entbrachte er der Versammlung einen speziellen Gruß und kam dann in längeren Ausführungen auf die Universität, besonders die medizinische Fakultät, und die Auszeichnungen, die derselben, namentlich von Seite des hl. Vaters, zu Teil geworden, zu sprechen. (Wir werden diese Rede in ihrem Wortlante in nächster Nummer veröffentlichen.)

In der gestrigen Versammlung war die Universität der Gegenstand einer vom Fürsten Löwenstein eingebrachten und von der Versammlung enthusiastisch aufgenommenen sympathischen Resolution.

Staatsratsbeschlüsse vom 25. August. Herr Dr. J. Bonlanthen in Alterswil wird als Bezirkstagsator des Sensebezirkes, die Hrn. Samuel Meier, Zimmermeister in Murter, und J. Rime in Galmiz (Greizerbezirk), als Tagator-Supplikanten des See- und Greizerbezirkes in ihrem Amt bestätigt.

Als Amtmann der Gemeinde St. Ursen wird Dr. Peter Stritt für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Genossenschaftlicher Anlauf des Landw. Vereins des III. Sensebezirks

Die zweite Zahlung für im Frühjahr bezogenen Kästebücher und Knochenmehl findet am nächsten Montag, als am Marktag den 4. September, von 1—4 Uhr Nachmittag im Gasthof zu Mezgern in Freiburg statt. Um baldigen Abschluß der Rechnung zu ermöglichen, bittet der Kassier um fleißige Beteiligung der Befriedenden.

Jungo, Kassier.

Marktbericht.

Freiburg, den 26. August.

Weizen 19—18 Fr. per 100 Kilo.

Roggen 14—16 " " "

Hafer 16—21 " " "

Reis 1. Qualität, 32—33 Cts. per Kilo im Detail.

2. 30—31 " " " "

Weißbrot " 35 Cts. per Kilo. " " " "

Halbweißbrot 32 " " "

Kartoffeln 6—6. 50 Fr. per 100 Kilo

Heu 10—17 Fr. " 100 "

End

Stroh 9—12 " " "

Käse fetter 1.20—2 Fr. per Kilo. " " "

Käse mager 0.80—1 " " "

Butter 2.80—3. 20 " " "

Milch 18 Cts. per Liter.

Eier 8 Stück für 60 Cts.

Rindfleisch 1—1. 20 Fr. per Kilo

Schweinefleisch 1.80—2 " " "

Kalbfleisch 1.80—2 " " "

Buchenholz 40—42 Fr. per 3 Ster (Klafter).

Eichenholz 36—38 " " " " "

Tannenholz 30—32 " " " " "

GROSSE Restbestände neuer doppeltbreiter Damen-Kleider-Stoffe

bedeutend in den Preisen reduziert, im Ausverkauf per Meter 45, 75, 95, 125, 145 (Fabrikwert Fr. 1.40 bis 3.75), sowie waschechte Foulards zu 17, 25 und 33 per Elle. Jedes Längenmaß an Private, liefert franco ins Haus.

Das Stoff Versandhaus
Oettinger & Cie., Zürich.

Ausverkaufs-Mustersämtliche Stoffvorräte bereitwilligst. (409/79)

Freiburgische Landeswallfahrt nach Sachseln und Maria-Günsiedeln

Auf vielseitig ausgedrückten Wunsch hin hat das kantonale Wallfahrtskomitee auf den 12. bis 15. September d. J. eine Landeswallfahrt mit Kollektivbillets und Benutzung der gewöhnlichen Züge nach Sachseln und Günsiedeln angeordnet. Das Programm derselben ist folgendes:

Dienstag, den 12. September:

Morgens 7³² Uhr: Abreise von Freiburg. Nachmittags 2⁴⁶ " Ankunft in Sachseln.

Mittwoch, den 13. September:

Mittags 12¹⁰ Uhr: Abreise von Sachseln. Nachmittags 1⁰³ " Ankunft in Luzern. 2⁰⁵ " Abreise von Luzern. 5²⁰ " Ankunft in Günsiedeln.

Donnerstag, den 14. September, Aufenthalt in Günsiedeln.

Freitag, den 15. September:

Morgens 9⁴⁴ Uhr: Abreise von Günsiedeln. Mittags 12⁴⁵ " Ankunft in Luzern. Nachmittags 1⁴⁵ " Abreise von Luzern. Abends 8¹⁰ " Ankunft in Freiburg.

Bei der Hin- und Rückfahrt muß in Luzern wegen Mangels an Anschluß der Züge ein Aufenthalt von einer und in Bern ein solcher von zwei Stunden gemacht werden.

Preis der Billete 10 Fr. 50 III. Klasse, 13 Fr. 75 II. Klasse.

Zu haben in der katholischen Druckerei Reichengasse Nr. 13, Freiburg.



Pachtsteigerung

Der Pfarrerat von Gurmels wird am Donnerstag, den 7. September d. J., von 2 Uhr nachmittags an, die Pfarrreipinte in Gurmels für 5 Jahre, in benannter Pinte an eine öffentliche Pachtsteigerung setzen. Antritt am 1. Januar 1894.

Zugleich wird auch das sogenannte "Stüdl" mit Bäckerei, Spezereiladen nebst Garten und angrenzendem Land für 3 bis 6 Jahren öffentlich verpachtet werden. Antritt am 21. Februar 1894. Es wird solide Bürgschaft verlangt.

Gurmels, den 28. August 1893.
(565) Der Pfarrerat.

Wirtschaftssteigerung

Der Gemeinderat von Giffers läßt am 19. September nächst, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, die Gemeinde pinte nebst dem dazu gehörenden Lande des Inhalts von zirka 3 Jucharten für die Dauer von 5 Jahren an eine öffentliche Pachtsteigerung bringen: Antritt 1. Januar 1894.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen und können vorher auf der Gemeindeschreiberei eingesehen werden.

Giffers, den 28. August 1893.
(564) Der Gemeinderat.

Für jeden Landwirt

Soeben erschien:

Die Futtergehaltstabellen

im Dienst des praktischen Landwirtes

Angesichts des Futtermangels v. 1893/94 den schweizerischen Landwirten gewidmet von

F. Anderegg, Professor.

Mit einem Auszug der Futterwertstabelle von Prof. Kühn in Halle und einem Anhange "Die Streufrage".

42 Seiten stark. — 60 Cts.

Da die Futtermittel im Preise bedeutend gestiegen sind und noch teurer werden, so hat der Landwirt um so mehr darauf zu achten, daß er möglichst rationell und ohne unnötige Ausgaben seinen Viehstand füttert. Die vorliegende kleine Schrift von Prof. Anderegg ist ihm hierzu ein trefflicher Wegweiser und sollte deshalb überall Verbreitung finden.

Vorrätig beim Verleger F. A. Wyss, in Bern, sowie in jeder Buchhandlung. (556)

Pachtsteigerung

Dienstag, den 5. September d. J. wird von 2 Uhr nachmittags bis 5 Uhr abends, in der Wirtschaft St. Antoni, das Heimwesen der Anna Wertsch, von der Stockera, Gemeinde St. Antoni, an eine Pachtsteigerung gebracht werden. Dasselbe besteht aus 4 Jucharten gutem Matt- und Ackerland mit Wohnung, Scheuerwerk und einem Sodbrunnen. Für die Bedingungen wende man sich an den Vogt, Ulrich Fasel, in St. Antoni und für die Besichtigung an Martin Witschmann, in der Stockera.

St. Antoni, den 28. August 1893.
(571) Aus Auftrag: Ulrich Fasel, Vogt.

Anzeige

Beim Unterzeichneten ist stets Kaff vorrätig.
Bernhard Remy, Wirt, Zollhaus. (563)

Kundmachung

Man verlangt zu kaufen ungefähr 200 Stangen für Geländer an der Straße Zollhaus-Schweizerberg. Angebote gefällig zu richten an Hrn. Remy, Unternehmer, in der Wirtschaft Remy, im Zollhaus. (566)

Arztliche Anzeige

F. Weissenbach,

praktischer Arzt,

Freiburg, Lausannengasse Nr. 69

(gegenüber der Apotheke Boéchat und Bourgneuf)

Sprechstunden: Vormittags (560)

Teigwarenfabrik Blumisberg bei Schmitten

Mahlgeld für 100 k. 1 Fr., von der Fabrik geholt; 1 Fr. 50 zum Haus geführt.

Mehl, von der Fabrik gekauft, 18 Fr. die 100 k.; zum Haus geführt 18 Fr. 50 Cts.

Maisgries für die Küche. — Tägliche Mehlsproduktion: 40 bis 50 Säcke.

Da unsere Mühlen nach langem Stillstand ganz neu repariert wurden, können wir zu den günstigsten Bedingungen mahlen. (547)

Markttag, den 4. September,

Musikunterhaltung

in der (572)

Schweizerhalle, Freiburg.

Röcklispieß

am künftigen Sonntag, den 3. September, an der Sennbrücke, bei der Wirtschaft Böhnen. Freundlichst ladet ein (567)

Scheidegger.

Sonntag, den 3. September 1893, im Restaurant-Schmitten

Musikunterhaltung

gegeben von der Musik Bözingen.

Freundliche Einladung.

F. Wyder, Wirt.

Sägholz-Verkauf

Aus den Stechhüttenwaldungen des Staates Bern (an der neuen Sensetal-Straße) werden hiermit folgende Sägholzquanta stehend zum Kauf angeboten:

1. Stechhüttenwald: 180 Saglannen mit zirka 380 m³;

2. Grathwald: 200 Saglannen mit zirka 350 m³.

Das Holz wird durch Staatsbannwart Burri im Halbsack (Guggisberg) verzeigt. Angebote per Kubikmeter werden bis 9. September nächsthin von unterfertigter Stelle angenommen, wo die Gebinge zur Einsicht aufliegen. (570)

Kreisforstamt in Neftag.

Café zum Stadthaus

Von heute ab: Hasenpfesser. — Forellen zu jeder Zeit. — Vollständige Mittags-tafel und nach der Karte. — Offene und Flaschenweine erster Auswahl. Man nähme Pensionäre. (569)

F. Gauß.

H. Faulhabers

Neue Windschutzhaube

Patent Nr. 2814

gewährt den besten Schutz gegen Zurückdrängen von Rauch durch Wind oder Sonnendruck.

Durch eigenartige Konstruktion dieser Haube ist jedes Einrufen oder Einrufen des Drehpunktes ausgeschlossen.

Solidität und Beweglichkeit garantiert. — Keine Delung nötig

zu haben bei:

M. Baufnecht, Spenglermeister,

Freiburg

(422)



Neum

für die S
Postunion

Von de

Nach die
dem Beden
stellung der
werden ma
nommen n
Geldkapital
Lösung kan
keinem Zwe
betreffenden
dem Anleih
tum des A
haltenen Ge
es, in belieb
durchzugeb
niemand le
scheiden zw
der Form,
Kapitals b
auf den An
der bestim
Unterscheid
wo man m
wirtschaftli
bringen kan
das Geld
Grundlage
die Untersc
solchen Ver
sie sandt u
Unterschied
dem römis
kümliches E
über konkre
juridischen
irgend welche
sie Unrecht
ja auch der
in dem Anleih
in den juri
gesetz zu
Rücksicht da
das Wesentl
Unleichter er
Wandel leid
die dahinge
rezzelleren F
den Ausdruc
Kapitals ble
Resultate b
laubheit ei
Erörterungen
nicht gelang
Form gesch
lung eines
Mietvertrags
kann.

Wir kön